

Die untaugliche Oper

Carl Maria von Weber, der stets zern bereit war, junge Talente zu fördern, erhielt eines Tages von einem unbekanntem Komponisten eine Oper zugesandt, die er für eine große Bühne noch nicht für reif erachtete, die er aber doch für so vorzüglich an sah, daß er ihre Aufführung an einem kleineren Theater wünschte. Er schrieb daher an den Theaterdirektor in E., den er kannte, und ersuchte ihn, die Oper zur Aufführung zu bringen.

Als Weber Buch und Partitur nebst dem Empfehlungsbrief eben einpacken wollte, trat ein Besucher ein, und Weber rief einem Theaterdiener, der sich ebenfalls im Zimmer befand, zu: „Nehmen Sie schnell diese Geschehen zusammen, adressieren Sie an den Theaterdirektor M. in L. und tragen Sie es gefälligst zur Post.“

Der Mann gehorchte.
Die Partitur nebst Buch und Brief ging ab. Kurz darauf besand sich Friedrich Kind, der Textdichter Webers, in L. und erhielt eines Tages durch einen Dresdner Freund den Auftrag von Weber, gleich zu dem Theaterdirektor M. zu gehen und sich Buch und Partitur vom „Freischütz“ ausfolgen zu lassen, der durch ein Versehen in M.s Hände gekommen sei.

Kind begab sich sogleich zu M.
Ein Diener ersuchte ihn, im Nebenzimmer zu warten, der Herr habe jetzt Konferenz, und der Opernregisseur sowie sein Sekretär befänden sich bei ihm. Kind wartete und vernahm folgendes Gespräch:
Direktor: „Nun, E., was sagen Sie von der Musik?“

Opernregisseur: „Sie ist nicht übel, auch eine gute Singspartie darin, aber sie hat halt einen Anfänger zum Verfasser, wer kennt den X.“

Direktor: „Da der Hofkapellmeister Weber aber die Oper empfiehlt, so muß doch etwas daran sein!“

Opernregisseur: „Jawohl, aber wo ist die Oper gegeben? Sollen wir den Anfang machen?“

Direktor: „Nun, R., wie finden Sie das Buch?“

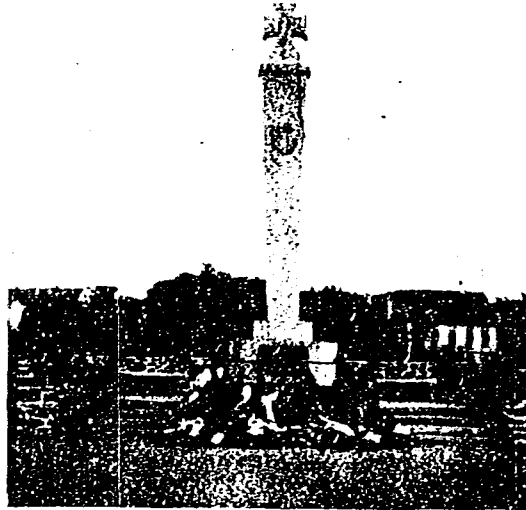
Sekretär: „Eine abergläubische, einfältige Geschichte, der Teufel kommt auch drin vor, lassen wir's gehn!“

Direktor: „Nun, so schicken Sie alles an Herrn v. Weber zurück nebst einem höflichen Brief, und unsre Bühne wolle den „Freischütz“ erst dann geben, wenn er wo anders sein Glück gemacht habe.“

Kind wußte nicht, ob er sich ärgern oder ob er lachen solle.
Regisseur und Sekretär gingen an ihm vorüber. Der erstere sagte: „Da hätten wir uns können mit Proben plagen!“ der andere meinte: „Aus dem Subject will ich ein Schauspiel machen, Musik von verschiedenen Komponisten.“

Friedrich Kind erhielt die Oper zurück, und als der „Freischütz“ mit größtem Erfolg in Berlin gegeben wurde, teilte er den komischen Vorfall dem kunstliebenden Fürsten Y., dem Grundherren von L., mit.

Dieser ließ den Theaterdirektor rufen und schloß seine Vorwürfe mit den Worten: „Sie hätten der erste sein können, der den „Freischütz“ zur Aufführung gebracht, hätten Sie das Glück, das Ihnen unverdient in den Schoß gefallen, genützt, aber was nützt dem Esel die Perle!“ E.



Rieger-Ehrenmal der Stadt Triptis wurde am 6. November 1927 eingeweiht. (F. v. Water)

Allerlei Wissenswertes

In Holländisch-Guyana ist fast im ganzen Jahr die Temperatur vollständig gleich. Sie beträgt durchschnittlich im Sommer 25½ Grad Celsius, im Winter 25 Grad.

Die Schweißabsonderungen des Menschen sind von großer Wichtigkeit, und ihre Unterbrechung oder Zurückdämmung können eine Art Vergiftungszustand herbeiführen. Hunde, die mit menschlichen Schweißabsonderungen geimpft sind, verlieren ihre Munterkeit, in der Regel erfolgt heftiges Erbrechen und Muskelzittern. Nach starken Muskelanstrengungen ist die Giftigkeit des menschlichen Schweißes stärker als beispielsweise nach einem Dampfbad. Die während 24 Stunden zurückgehaltenen Schweißmengen eines Menschen genügen, um einen menschlichen Körper von 65 Kilogramm Gewicht zu vergiften.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR 4

Beilage zum „Schwedter Tageblatt“

1928



Kitzingen a. M.

[Kester]

Blick in die alte Postgasse. Dahinter, in der Mitte, der uralte Marktturm, links davon der Turm der katholischen Kirche, rechts das Spitaltürmchen

Rätsel und Humor

Worträtsel

tel	te	ist	des	de-		
teil-	de	hoch-	teil-	pat-		
tel-	freud'	schmerz	zwei-	schmerz	berz	je
ter	ein	ge-	ge-	hoch-	tea	bet
ber	ist	freu-	de-	ligt		
de	darf	o-	berz	pell		

F. v. W.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5
■	■	■	6	■
7	8	■	9	10
11	■	14	■	12
■	■	13	15	■
16	■	■	■	■

Die Worte bedeuten:

Wagrecht:
1. Festsetzung, 6. Ausruf, 7. Stadt an der Ostsee, 9. Französische Bezeichnung für Straße, 11. Bezeichnung für weiß ober seiten, 12. Japanisches Wegmaß, 13. Schlaf, 16. Anzug.

Senkrecht:
1. Verfügung, 2. Gefäß, 3. Fluß in Stollen, 4. Organ, 5. Insel, 8. Zustimmung, 10. Ausgesprochenes Säugeltier, 14. Münchener Schriftsteller, 15. Schärfung, 16. Doppelpunkt.

Rätsel

Ein ein Gott, gar hoch verehrt einmal, Umgekehrt ein wichtiger Rat. Auflösung folgt in nächster Nummer

Vöjungen:

Magisches Doppelquadrat:
1. Aho, 2. Hlo, 3. Elen, 4. Sonntag, 5. Tell, 6. Alba, 7. Glas

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offsetverlagsdruck und Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

Leihe nie!

„Papa schickt mich, Sie möchten ihm den Krankenstuhl zurückgeben!“
„Sag' einen schönen Gruß und ich könne ihn noch nicht entbehren.“
„Aber was sollen wir denn machen?“
„Das'elbe wie ich: einen ausleihen!“



Offizielle Tränen

„Ach, liebe Frau Kunz!“ sagt teilnahmedoll eine Kondolenzbesucherin, „haben Sie verweinte Augen!“
„Ja,“ gesteht die schmerzgefüllte Witwe und drückt aufs neue in Tränen aus, „ich hatte heute schon so viele Besuche.“

Verwandlungsrätsel

Nase — Aller — Gent — Sonne — Iran — Sumpf — Tier — Ader — Kuß — Puppe — Welle — Wand — Alba — Rest — Laden — Angel — Rampe

Jedes der vorstehenden Wörter ist durch Verändern des Anfangsbuchstabens in ein Wort anderer Bedeutung zu verwandeln. Die neuen Buchstaben im Zusammenhang gelesen ergeben den Namen eines deutschen Dichters.

Suchrätsel

Bewerbung — Lackschuh — Nachtlung — Gewieher — Bergsteiger — Ahnengalerie — Nagasaki — Belastung — Aussicht — Heinrich — Emsigkeit — Bargeld

Jedes der vorstehenden Wörter sind drei, dem letzten Wort vier zusammenhängende Buchstaben zu entnehmen, die, hintereinander gelesen, einen bekannten Sinnspruch ergeben.